

Die imposante Namenlose

Dorfkirche von Spreenhagen

Es sei nur ihre Dorfkirche und die hätte keinen Namen, sagt eine Frau im mittleren Alter. Doch der rote Klinkerbau in Spreenhagen mit dem Kriegerdenkmal und goldenem

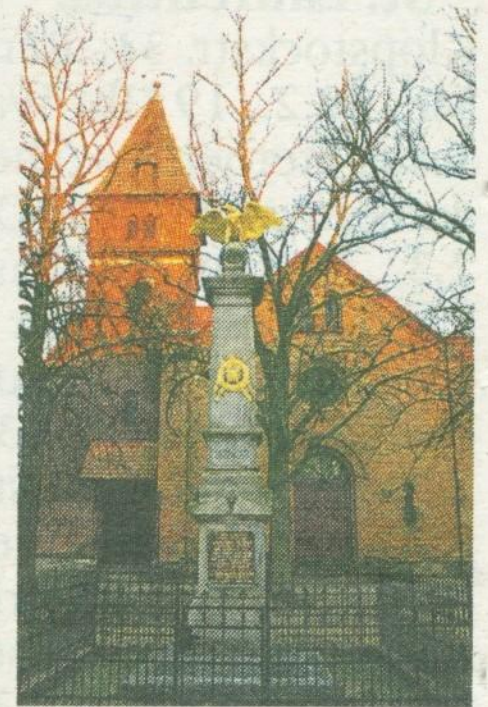
vereinigungen gab es ausreichend Mittel für umfangreiche Sanierungsarbeiten von Dach und Wänden. Durch eine Glaswand im Innern ist die beheizbare „Winterkirche“ vom gro-

Adler davor, könnte auch in jedem Berliner Stadtbezirk als imposante Pfarrkirche durchgehen.

Bereits seit 1443 wird in alten Dokumenten das Kirchdorf „Sprenhagen“ erwähnt. Das lässt darauf schließen, dass bereits zu dieser Zeit eine Kirche auf dem Anger stand, der den ehemaligen Kern des Dorfes markiert. Die Spreenhagener Kirche wurde 1855 als einschiffige, turmlose Hallenkirche errichtet. Kurz nach der Jahrhundertwende um 1900 entstand der nördliche Erweiterungsbau mit einem weithin sichtbaren Holzturm. Auf einer der Glocken ist als Entstehungsdatum 1650 vermerkt.

Der Holzturm mit Schnitzelementen im Inneren der Kirche wurde laut Inschrift im März 1902 von einem ortsansässigen Landwirt gestiftet. Auf gemalten Glasfenstern sind Christus als Weltenherrscher sowie der Apostel Paulus zu sehen. Die Firma Sauer aus Frankfurt/Oder errichtete auf der westlichen Empore 1966 die Orgel. Erst nach der Wieder-

ßen Kirchenschiff seit 2004 getrennt. Schon in einer Urkunde der Ottonen vom Jahr 1285 konnte man lesen, dass in Spreenhagen Menschen von der Landwirtschaft und an einem Nebenarm der Spree von Fischerei lebten. Später (1748) kamen auf Befehl von König Friedrich II. so genannte „Kolonisten“, welche die Urbanisierung vorantrieben. Der Bau des Oder-Spree-Kanals von Fürstenwalde über Spreenhagen nach Wernsdorf, in den Jahren 1887 bis 1891 führte zu einer weiteren Belebung des Ortes, als sich erst Arbeiter der Kiesgrube und später auch Schiffer ansiedelten. rt



Dorfkirche Spreenhagen. Foto: Thiede